

gerissen

auf ungebetene Gäste



mit rheinland-pfälzischem Tabakpflanzermehr nachgefragt werde. FOTO: VAN

net wurde, nicht mehr nachgefragt werde. Andernorts, in Rülzheim und Rheinzabern, seien deshalb schon Tabakschuppen abgerissen worden. Weitere sollen folgen, nur wo überall sei noch unklar. Unklar sei auch noch, was mit dem Gelände bei Bellheim geschehen soll, auf dem der ungenutzte Schuppen steht. (gs)

Vermisstensuche: 71-Jähriger bleibt verschwunden

JOCKGRIM. Die Polizei sucht weiter nach Hans Jäger. Der 71-Jährige aus Jockgrim wird seit Sonntagabend vermisst (wir berichteten).



Er hatte sich gegen 9 Uhr von seiner Frau verabschiedet, um spazieren zu gehen. Als er gegen 17.30 Uhr noch nicht zurück war, alarmierte seine Frau die Polizei. Eine Suche mit Hubschrauber und Spürhunden rund um das Schweinheimer Kirchel brachte am Montag kein Ergebnis. Die Hintergründe seines Verschwindens sind laut Polizei unklar. Es gebe Anhaltspunkte dafür, dass sich der 71-Jährige in Wörth, Badalée, aufgehalten hat.

Daniel Düsentrieb lässt grüßen

LANDAU: Erfindungen können Gold wert sein, für Unternehmen wie für Tüftler. In Landau sitzt die einzige Patentanwaltskanzlei der Südpfalz. Hierher kommen sowohl der Garagenerfinder mit seiner Fahrradtoilette, als auch große Firmen mit hochtechnischen Innovationen.

VON JUDITH HÖRLE

Nun ja, die Fahrradtoiletten oder Helme zur Bündelung kosmischer Energien seien schon eher Exoten, sagen Christian Keller und Astrid Schwertfeger lachend. Solche obskure Erfindungen kommen den beiden nicht alle Tage unter. Meist suchen mittelständische und größere Unternehmen, Unis und Hochschulen aus der Region die Kanzlei auf, um für ihre Innovationen meist aus den Bereichen Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Bio-, Medizin- und Umwelttechnik Patente eintragen zu lassen.

Klar, können man diese auch selbst beim Patentamt anmelden. Aber das sei ein komplizierter Akt, bei dem es auf jedes Wort, jedes Komma ankomme, erklärt der promovierte Molekularbiologe, der die Kanzlei seit 2011 gemeinsam mit der diplomierten Physikerin führt. Sonst werde ein Patent schnell nicht genehmigt oder ein vergebenes leicht angreifbar. „Wir kennen uns in der Welt der Wissenschaftler aus und können deren technische Sprache in die rechtliche Sprache umsetzen“, führt Schwertfeger an.

Für den Beruf Blut geleckt hatte Keller schon während der Studienzeit, als er an der Uni einen Vortrag eines Patentanwalts hörte. „Es ist ein faszinierender Beruf, man hat jeden Tag mit neuen Innovationen zu tun und kann mit den Mandanten von Fachmann zu Fachmann reden.“ Die Sprache der Mandanten versteht auch Schwertfeger, die nach ihrem Studium in der Industrie tätig war und so mit Patenten in Berührung kam. „Die lange Entwicklung in der Forschung ist manchmal frustrierend, hier hat man nur mit den Ergebnissen zu tun“, fasst sie zusammen.

Heute betreut die 13 Mitarbeiter starke Kanzlei im Westring, die sich

ZUR SACHE

Patentanwalt

Ein Biologe und eine Physikerin? Wie geht das mit Justizschmökern und Anwaltskanzlei zusammen? Nun, Patentanwälte sind eben keine typischen Rechtsanwälte. Zugelassen wird, wer ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium abgeschlossen und in der Forschung oder Praxis tätig war. So können Patentanwälte die Erfindungen ihrer Mandanten verstehen. Zudem muss man eine Ausbildung an der Universität Hagen, dem Deutschen Patent- und Markenamt und dem Bundespatentgericht absolviert haben. Die Ausbildung zum deutschlandweit- und europaweit zugelassenen Patentanwalt dauere jeweils drei Jahre, könne aber auch parallel laufen, erklärt Christian Keller. Insgesamt benötige man elf, zwölf Jahre Ausbildungszeit, bis man sich Patentanwalt nennen könne. (hö)

seit ihrer Gründung 1927 auf Patentrecht spezialisiert hat, mehrere 100 Fälle pro Jahr. Auch wenn Unternehmen aus der Schweiz, den USA oder Japan zu ihren Kunden zählen, verstehen sich Keller, Schwertfeger und Patentanwalt Andreas Kurz, der ebenfalls zur Kanzlei gehört, doch eher als „Paten für die Leute vor Ort“, so Schwertfeger. Meist hat die Kanzlei lange Mandatsverhältnisse, teilweise schon seit 30 bis 40 Jahren. Ob Weiterentwicklungen bei einem Produkt, Markenrecherche oder Kollisions-



Patentanwälte aus Landau: Christian Keller, Astrid Schwertfeger und Andreas Kurz (von links).

FOTO: VAN

überwachung: Auf dem Weg eines Patents, das 20 Jahre Gültigkeit hat und für Deutschland für rund 3500 bis 5000 Euro zu erwerben ist, gebe es immer etwas zu tun.

Die Patentanwälte helfen den Einzelfindern und Unternehmen sowohl dabei, die Fallstricke der Genehmigung zu bewältigen, als auch, ihre geschützten Erfindungen, Ideen, Marken, Verfahren zu verteidigen. Angriffe auf vergebene Patente kämen nur sehr selten vor, berichten die beiden, eine offizielle Statistik spreche von

rund fünf Prozent, ergänzt Keller.

Ob HIV-Proteine, die auch zum Heilen von Krankheiten verwendet werden können, Pfälzer Knick-Schoppegläser, ein holzähnlicher Werkstoff aus Milcheiweiß oder ein Gerät zur Gärsteuerung, das sogar den Innovationspreis der Bundesregierung 2010 erhielt – bei Keller und Schwertfeger liegen tagtäglich neue spannende Fälle auf dem Tisch. Dabei geben sie Hobby-Daniel-Düsentriebs und großen Unternehmen den gleichen Rat mit auf den Weg: „Erst schützen, dann re-

den.“ Denn wer seine Erfindung schon in der Öffentlichkeit verbreitet, bevor er sie angemeldet hat, darf sie nicht mehr patentieren lassen. Und so etwas passiere nicht selten, berichten die Patentanwälte Aufklärungsarbeit mit Vorträgen und Workshops in Unternehmen, an Hochschulen und auf internationalen Messen. Zudem geben sie jeden ersten Dienstag im Monat Ratschläge und Infos bei der kostenlosen Erfinderberatung der Industrie- und Handelskammer Landau.

KURZ NOTIERT

Bornheim: Frauen legen im Baumarkt los

Hämmern, Schrauben und Verputzen ist keine Männersache. Deshalb heißt es am Freitag, 27. September, 20 Uhr, im Hornbachmarkt Bornheim: „Mädels, haut mal wieder auf den Putz!“ bei einem Projektabend mit dem Titel „Women@Work“. Bis 23 Uhr wird verputzt, gebohrt und geschraubt, Laminat verlegt, gefliest oder gelernt, wie man Waschbecken austauscht. Mehr Infos: www.hornbach.de/women-at-work. (red)

Herxheim: Energiesparhaus von Lampe-Vier zu sehen

In Herxheim hat das Landauer Architekturbüro Lampe-Vier Architekten und Ingenieure ein Passivhaus mit einer nach Norden nahezu geschlossenen Kupferfassade gebaut. Das ungewöhnliche Haus (R.-Schumann-Straße 31) ist während der Aktionswoche „Rheinland-Pfalz: ein Land voller Energie“ am Samstag und Sonntag jeweils um 11 und 13 Uhr zu besichtigen. Infos unter www.rlp-vollerenergie.de. (lsb)

ZUR PERSON

Michael Stortz, Leiter der Arbeitsvorbereitung, Markus Seibert, Energieanlageelektroniker, und Paolo Sorrentino, Maschinenbediener, sind für 25 Jahre in Diensten der Schwegenheimer Firma Kaufmann GmbH & Co. KG ausgezeichnet worden. (nti)

KONTAKT

Die Seite **Wirtschaft regional** erscheint jeden Mittwoch.
Redaktion: Lutz Schwab
Kontakt: Judith Hörle (für Landau und Südliche Weinstraße), Telefon 06341 281129, E-Mail: redlan@rheinpfalz.de
 Michael Gottschalk (für Kreis GERMERSHEIM), Telefon: 07274 946612, E-Mail: redger@rheinpfalz.de

„Wir arbeiten eben, wenn andere freihaben“

SÜDPFALZ: Arnold Neu vom „Leinsweiler Hof“ widerspricht Ausbildungsreport des Gewerkschaftsbundes

Das Hotelfach ist nicht so schlecht wie sein Ruf. Das betont Arnold Neu, Besitzer des „Leinsweiler Hofes“ und lange Jahre Vorstandsmittglied des Branchenverbands Dehoga in der Region.

Neu bezieht sich auf den jüngsten Ausbildungsreport des Deutschen

Dienstleistungsgewerbe des in der Südpfalz besonders boomenden Berufszweiges Tourismus. Da redet niemand über Krisen, versichert Neu, in dessen Haus etwa 50 Leute in Lohn und Brot stehen.

Der Gastronom hat im „Leinsweiler Hof“ derzeit sieben Lehrstellen besetzt. Die jungen Leute würden in den



Mehr Arbeitsplätze für Nachbargemeinde

OFFENBACH: Rotec und LCN-Beauty-Center umgezogen

Umgezogen von Landau nach Offenbach sind das Kosmetikstudio LCN-Beauty-Center Excellent sowie die Firma Rotec, der Spezialist für Objekteinrichtung, Großküchentech-

neuen Standort investiert. Seit 1. August wird von Offenbach aus gearbeitet. Sieben Arbeitsplätze hat Rotec, sechs das LCN-Beauty-Center. Ursprünglich, so Roth, habe das Ehe-